

## **Beschluss des Landrats vom 14.12.2022**

Nr. 1915

### **27. ÖV-Spätangebot im Homburgertal verbessern** 2022/273; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat ablehne.

**Sandra Strüby-Schaub** (SP) spricht mit ihrem Vorstoss eine Angebotslücke an, die einerseits am Wochenende bei den Spätkursen besteht, andererseits geht es um den letzten Kurs, der ins Homburgertal fährt. Die Regierung legt dar, dass sich bei der Fahrplanvernehmlassung die Anliegen einbringen lassen. Die Votantin hat dies jeweils getan, ist dabei aber leider auf taube Ohren gestossen. Deshalb reicht sie nun ihren Vorstoss ein. Sie ist überzeugt, dass es konsequent genutzt werden könnte, wenn es ein besseres Angebot gäbe. So aber wird man aber doch immer wieder dazu verleitet, das Auto zu nehmen. Deshalb bittet Sandra Strüby, das Postulat zu überweisen.

**Susanne Strub** (SVP) nimmt vorweg, dass die SVP-Fraktion das Postulat nicht unterstützen werde. Sie hat mit Sandra Strüby zusammen schon manchen Kampf für das Läuferfingerli, die S9, ausgefochten und dabei einiges erreicht – eine Volksabstimmung gewonnen, alle Gemeinden haben Ja dazu gesagt, das war sensationell. Regierungsrat Isaac Reber hob schon oft den Mahnfinger und sagte, er werde das genauestens beobachten. Susanne Strub hat einfach Angst, dass wenn an den Randzeiten weiter ausgebaut wird, mit solchen Spezialkursen das Erreichte aufs Spiel gesetzt wird. Denn das werden schwach besuchte Kurse sein. Wenn man am Abend ins Kino möchte, muss man halt vielleicht doch das Auto bis Sissach nehmen. Sie auf jeden Fall erwartet vom ÖV nicht, dass er sie bis vor ihre Haustüre bringt. Sie steht zwar für das Läuferfingerli ein, möchte es aber nicht überstrapazieren.

**Thomas Eugster** (FDP) sagt, dass seine Fraktion ganz klar der Regierung folgen werde. Der Prozess, um neue Leistungen zu bekommen, ist klar: Dafür gibt es die GLA, die hier immer wieder diskutiert werden. Man muss auch sehen, dass der ÖV im ganzen Baselbiet stattfindet, und nicht nur im Homburgertal. Die Leistungen müssen dort erbracht werden, wo sie am meisten Wirkung erzielen. Das gilt insbesondere auch beim ÖV. Dies wird bei jedem GLA abgewogen und ist ein Auftrag der Regierung, die dem Angebotsdekret und der Nachfrage folgt, dafür braucht es kein Postulat, schon gar nicht für eine Einzelforderung, die nur einem Gebiet zugutekommen soll.

**Lotti Stokar** (Grüne) versteht manchmal nicht ganz, wann eine Regierung einen Vorstoss übernimmt, einen Antwort schreibt und abschreibt – und wann sie ihn ablehnt. Die Antwort ist als Begründung für eine Ablehnung etwas sehr mager geraten. Es geht ja nur um ein Prüfen, weshalb Susanne auch keine Angst haben muss, denn damit ist noch kein Rappen ausgegeben, zumindest nicht für einen zusätzlichen Kurs. Und wenn das Angebot für den GLA geprüft wird, muss man die Arbeit ohnehin machen. Wenn aber nun das Anliegen besteht, abzuklären, was der Kurs kosten und wie das Angebot aussehen würde, sieht sie nicht ein, weshalb man dem nicht stattgeben kann. Ihre Fraktion ist auf jeden Fall für eine Überweisung des Postulats, um eine etwas ausführlichere Antwort der Regierung zu erhalten.

**Felix Keller** (Die Mitte) weist darauf hin, dass in 10 Tagen Weihnachten ist und man hier durchaus Wünsche deponieren darf. Würde man den Kurs wie gewünscht einführen, hätten 5 oder 10 Leute Freude daran, die Zeche zahlen aber wieder andere. Felix Keller ist deshalb ganz froh um das

Votum von Susanne Strub, denn für die Mitte/glp-Fraktion liegt das Homburgertal doch etwas weit entfernt und sie kennt die Bedürfnisse nicht wirklich. Er kann sich aber nicht vorstellen, dass dort der Leidensdruck so gross ist, dass man am Montag, Dienstag und Mittwochabend noch einen Spätkurs einführen muss. Die Fraktion folgt der Regierung, weil sie wie sie der Meinung ist, dass ein zusätzlicher Bericht nicht nötig ist, denn es handelt sich damit um ein Überangebot. Man wäre sofort dabei, wenn es den Kostendeckungsgrad (um einige Prozent) erhöhen würde. Wenn er aber dadurch gesenkt wird, hat man damit ein Problem, denn im Dekret steht, dass wenn der Kostendeckungsgrad unter 20 % fällt, die Linie eigentlich gar nicht mehr angeboten werden darf. Das könnte in diesem Fall sogar passieren. Das wäre ein Eigengoal. Es ist durchaus richtig, das Anliegen in den 5. GLA aufzunehmen, um es allenfalls nochmals anzuschauen. Eine Umsetzung ist aber aus genannten Gründen fraglich. Nebenbei eine redaktionelle Bemerkung: Die Einführung des Kurses würde ohnehin nicht spätestens, wie es im Postulat heisst, sondern frühestens auf den Dezember 2023 erfolgen.

**Andreas Bammatter** (SP) überblickt nun bald eine Stunde Diskussion über Verkehrsträger – sei es Velo, Auto, Strasse, Eisenbahn, ÖV. In Allschwil musste man den 64er, weil man alle Verkehrsträger gleichzeitig fördern wollte, auf eigene Kosten zusammen mit Basel-Stadt anstossen. Alle stehen für irgendeinen Verkehrsträger und jeder ist davon überzeugt, dass das ein Element das wichtigste sei. Wenn man es aber nicht hinkommt, in Zukunft alle Verkehrsträger gleichzeitig zu fördern und stattdessen gegeneinander kämpft, hat man ohnehin verloren. Man sollte vielmehr einander unterstützen. Selbstverständlich muss man erst ein Angebot machen, wenn ein Bedarf besteht. Das wurde Jahrzehnte lang mit den Autos gemacht, was auch richtig war. Jetzt kommt ein Anliegen auf Schienen, das Halbtax-Abo wurde eingeführt und es wurde investiert. Und nun fährt die Bahn weiter – und die anderen Täler. Wenn man etwas erreichen will, muss man zusammenarbeiten. Wird aber schon eine Prüfung abgelehnt, passiert genau das, dass – weil alle gegen- und nicht miteinander kämpfen – Bern sämtlich Anliegen ablehnt. Das wäre nicht zum ersten Mal. Wenn man sich nicht einmal in der Region einig ist, was man möchte, lässt sich in Bern erst recht nichts erreichen.

**Thomas Noack** (SP) weist darauf hin, dass Sandra Strüby lediglich erreichen möchte, dass ihr Anliegen im Rahmen des nächsten GLA geprüft wird. Sie fordert keine Einführung. Deshalb wäre eine Überweisung sinnvoll, um dann die Sache sauber auf dem Tisch zu haben.

://: Mit 43:41 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird das Postulat abgelehnt.

---